

Hölderlin, Friedrich: Der Herbst (1806)

- 1 Die Sagen, die der Erde sich entfernen,
 - 2 Vom Geiste, der gewesen ist und wiederkehret,
 - 3 Sie kehren zu der Menschheit sich, und vieles lernen
 - 4 Wir aus der Zeit, die eilends sich verzehret.
-
- 5 Die Bilder der Vergangenheit sind nicht verlassen
 - 6 Von der Natur, als wie die Tag' verblassen
 - 7 Im hohen Sommer, kehrt der Herbst zur Erde nieder,
 - 8 Der Geist der Schauer findet sich am Himmel wieder.
-
- 9 In kurzer Zeit hat vieles sich geendet,
 - 10 Der Landmann, der am Pfluge sich gezeigt,
 - 11 Er siehet, wie das Jahr sich frohem Ende neiget,
 - 12 In solchen Bildern ist des Menschen Tag vollendet.
-
- 13 Der Erde Rund mit Felsen ausgezieret
 - 14 Ist wie die Wolke nicht, die abends sich verlieret,
 - 15 Es zeiget sich mit einem goldnen Tage,
 - 16 Und die Vollkommenheit ist ohne Klage.

(Textopus: Der Herbst. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/67198>)